

Richtlinien des CVMA in mehrerer Hinsicht ab. So war — nach dem Muster der Bände von Frankl — ein blauer Leineneinband verabredet worden, und anders als alle bisher erschienenen Bände ist dieser weiß. Auch die Katalogunterteilung ist verändert. Vor allem aber: es galt als selbstverständlich, daß alle Scheiben des Katalogs auch abgebildet werden. Das ist hier nicht der Fall. Hoch sitzende Scheiben im Maßwerk in komplizierter Umgebung, die nicht frontal fotografiert werden können (Cecovice-Zetschowitz), lassen sich doch in einer Innenaufnahme des Chores oder wenigstens in einer schematischen Zeichnung abbilden, denn allein durch die Beschreibung kann man sich von Glasmalereien keine Vorstellung machen (Cerveny Klaster; Uboc). Daß ein Wappen und zwei Lanzettspitzen in Nadslav nur Repetierungen von abgebildeten Scheiben sind, mag als Grund für fehlende Abbildungen eher einleuchten. Andererseits: wenn man schon im Text die Baugeschichte des Prager Doms erfährt, hätte man aus ihm auch gerne die beiden „Fragmente einer Maßwerkfüllung“ illustriert gesehen.

Rätselhaft ist das Fehlen von Abbildungen bei Scheiben in Museumsbesitz, denn wenn es sich wirklich um belanglose Fragmente oder ruinös erhaltene Felder handelt, hätte man sie nicht detailliert im Katalog beschreiben dürfen. Das gilt für das Wappen der Stadt Bartfeld aus der Zeit um 1486, den Hl. Andreas mit Stifter und Inschrift „Silvester Prager 1517“ der Frauenburger Sammlung, die Kreuzabnahme im „Staatl. Schloß“ Konopiste, die Rosen-Rundscheibe in der Regionalgalerie von Litomerice-Leitmeritz, für das Wappen des aus der Parler-Büste bekannten Wenzel von Radeč und das des Hermann von Zernovnik-Schirnik 1499 im Nationalmuseum in Prag, leider auch für einen der Hemmel-Werkstatt zugeschriebenen Fialenbaldachin im dortigen Kunstgewerbemuseum. Man hätte durchaus in winzigen Bildchen auf 1—2 Tafeln alle diese Scheiben zusammendrängen können, denn für den Maßstab der Klischees gibt es beim CVMA keine verbindlichen Richtlinien.

Hans Wentzel †

BENVENUTO CELLINI: *Abhandlungen über die Goldschmiedekunst und die Bildhauerei*. Übersetzt von Ruth und Max Fröhlich. Technische Bearbeitung und Zeichnungen von Max Fröhlich. Schriften des Gewerbemuseums Basel. Basel (1974). 144 S., 31 Abb., davon zwei farbig, sowie zahlreiche Illustrationen nach techn. Zeichnungen von Max Fröhlich. DM 52,—.

Neben seiner „Vita“, der durch Goethe weithin bekannt gewordenen Autobiographie Cellinis, spielten seine „Trattati“ über die Goldschmiedekunst und Skulptur sowie einige kleinere Aufsätze immer eine weniger beachtete Rolle. Sie ermangeln der Faszination seiner Selbstdarstellung und gehören

eher der Fachliteratur an, obwohl auch sie viele biographische Züge enthalten, weil Cellini technische Vorgänge oft am Beispiel der Entstehung eigener Werke beschreibt. Diese Trattati sind von einem Fachmann (und seiner Frau) übersetzt worden, der mit den meisten darin geschilderten Techniken und den dazu erforderlichen Werkzeugen wohlvertraut ist; Max Fröhlich ist Gold- und Silberschmied und war als Fachpädagoge an der Kunstgewerbeschule Zürich tätig. Es ist die zweite deutsche Übersetzung, die erste erschien 1867 von Justus Brinckmann und verfolgte das erklärte Ziel, im Zuge der Wiederbelebungsversuche des sogen. Kunstgewerbes „den Bedürfnissen des Handwerkers“ nachzukommen. Brinckmann hatte sich zusätzlich die dankenswerte Mühe gemacht, wichtige Abschnitte mit den entsprechenden Stellen in der „Schedula“ des Theophilus zu vergleichen und hinsichtlich der technischen Verfahren und des Handwerkszeugs überraschende Analogien festzustellen. Die Seltenheit der Brinckmannschen Publikation würde allein schon eine Neuauflage rechtfertigen. Auch Fröhlichs Übersetzung wendet sich vor allem an den Fachmann und den technisch Interessierten; er zieht ebenfalls auszugsweise Texte des Theophilus — nach Brinckmann zitiert — zum Vergleich heran, und es gelingt ihm, die von Cellini oft etwas umständlich beschriebenen technischen Vorgänge klar und verständlich zu übersetzen. Dabei bedient er sich eines Sprachstils, der zugleich auch die exzentrische Künstlerpersönlichkeit Cellinis zum Ausdruck bringt. Vor allem aber sind die anschaulichen Zeichnungen von Schmelzöfen, Handwerkszeug und den einzelnen Arbeitsgängen beim Schmieden eines Gefäßes eine wertvolle Hilfe. Dank dieser graphischen Darstellungen wird das Verständnis des Textes ungemein gefördert und dadurch der Lehrcharakter der Trattati verstärkt, was auch die Absicht des Herausgebers war; darüber hinaus wird deutlich, daß sich die darin beschriebenen Techniken und das Instrumentarium des Goldschmieds bis heute kaum geändert haben, soweit es sich um die handwerkliche Aufbereitung und Bearbeitung des Materials handelt.

Der historisch und philologisch orientierte Leser vermißt einige begleitende Bemerkungen über die Entstehung der Trattati sowie eine Würdigung ihrer Stellung innerhalb der literarischen Gattung der Theorie und Ästhetik der Bildkünste, vor allem im Manierismus. Die Entstehungszeit der Trattati (zwischen 1565 und 1567) ist nur indirekt einem Zitat von Brinckmann zu entnehmen, das Erscheinungsjahr der editio princeps (1568) ohne korrekt zitierten Titel nur dem Literaturverzeichnis. Fröhlichs Übersetzung geht nicht auf diese Urausgabe zurück, sondern auf die von Milanesi 1857 in Florenz publizierte, von Cellini diktierte und mit dessen eigenhändigen Korrekturen versehene Handschrift in der Markusbibliothek in Venedig.

Jedem, der sich mit der Technikgeschichte der Goldschmiedekunst und des Metallgusses befaßt oder der selbst diese Tätigkeit ausübt, wird Fröhlichs sachkundige Übersetzung dieser nach Schlosser „ausschließlich auf

Technisches und Praktisches gerichteten Schrift“ („Die Kunstliteratur“, Wien 1924, S. 339) als willkommenes Hand- und Lehrbuch begrüßen.

Günther Schiedlausky

BEI DER REDAKTION EINGEGANGENE NEUERSCHEINUNGEN

Liber Amicorum Karel G. Boon. Edited by D. de Hoop Scheffer, Carlos van Hasselt, Christopher White. Amsterdam, Swets & Zeitlinger B.V. 1974. 152 S. mit 86 Abb. im Text. Hfl. 75,—.

Jean Adhémar: Mon ami Karel Boon. — Roseline Bacou: Cartons et dessins de La Brun pour l'Escalier des Ambassadeurs au Musée du Louvre. — Maria van Berge / Sven Gahlin / Carlos van Hasselt: Some Mughal Miniatures in a Private Collection in Paris. — Vitale Bloch: Revoyant Georges de la Tour. Henk Bongers: Un Amstellodamois à Paris. — Erik Fischer: Orpheus and Calais. — Julius S. Held: A Protestant Source for a Rubens Subject. — Diouwke de Hoop Scheffer: Petrus Sylvius par Rembrandt. — Harold Joachim: A Group of Drawings by Nicolas Lancret. — Charlotte van Rappard-Boon: Japonism, the First Years, 1856—1876. — I. Q. van Regteren Altena: Le maître-autel de l'Eglise Saint Bavon à Haarlem. — Christopher White: An Early Drawing of a St. Sebastian by Wolf Huber. — Bibliography Karel G. Boon.

Mainfränkisches Jahrbuch für Geschichte und Kunst, 26. (Archiv d. Hist. Vereins f. Unterfranken u. Aschaffenburg, Bd. 97). Würzburg, Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte e. V. 1974. VIII, 256 S., 4 Taf. 18 S. Taf., 3 Falttaf. DM 30,— (Vorzugspr. DM 12,—).

Nachruf auf Max Johann Rummel 1896—1974. — Rainer Maria Herkenrath: Zur Frage einer schismatischen Weihe des Bischofs Reinhard von Würzburg. — Peter Johaneck: Ein Brief zur Geschichte des Würzburger Domkapitels im 12. Jahrhundert. — Klaus Arnold: Die Armledererhebung in Franken 1336. — Bernhard Schemmel: Neues am Raueneck, eine Mariengnadenstätte in den Haßbergen. — Hans-Peter Trensche: Zur Biographie des Bildschnitzers Johann Benedikt Witz. — Walter M. Brod: Die Rätze der Fischerzunft Kitzingen. — Robert Wagner: Die Weinzeichen des Bürgerspitals zum Hl. Geist in Würzburg. — Ders.: Die Frankenwarte-Medaille. — Günter W. Vorbrodt: Ein unbekanntes Aquarell der Bildhauerin Emy Roeder. — Heinrich Ragaller: Die Laube von Wolfgang Lenz im Würzburger Ratskeller. — Maria Günther: Unterfränkische Bibliographie 1973. — Anzeigen und Besprechungen. — Geschäftsbericht 1974.

Museen und Sammlungen in Niedersachsen und Bremen. Bearb. v. Waldemar R. Röhrbein. Hrs. v. Museumsverband für Niedersachsen e. V. Hildesheim, Verlag August Lax 1974. VIII, 224 S. mit Abb. im Text, 1 Plan. DM 6,90.

Nederlands Kunsthistorisch Jaarboek 1972. Opgedragen aan Prof. Dr. H. Gerson. Bussum, Verlag van Dishoeck 1973. 524 S. mit Abb. im Text. f 125,—.

A. N. Zadoks-Josephus Jitta: A creative Misunderstanding. — H. W. van Os/M. Rinkleff-Reinders: De reconstructie van Simone Martini's zgn. Polyptiek van de Passie. — P. Pieper: Südniederländisch und nordniederländisch am Beispiel von zwei Madonnenbildern. — J. R. Judson: A new Joos van Winghe Drawing. — R. W. H. P. Scheller: Nieuwe gegevens over het St. Lucasgilde te Delft in de zestiende eeuw. — Teréz Gerszi: Goltzius und Jan Muller: Beiträge zu ihrer Zeichenkunst. — H. R. Rookmaaker: 'Charity' in seventeenth-century Art. — L. Slatkes: Caravaggio's 'Pastor Friso'. — W. Stechow: Jan Steen's Representations of the Marriage in Cana. — A. W. Vliegthart: Einige Bemerkungen zu Rembrandts Aktäon und Kallisto. — H. van de Waal: Enige mogelijke bronnen